Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 2

Artikel: Winke zur Berufswahl [Fortsetzung]

Autor: Moosberger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Winte jur Berufsmahl.

(Vortrag von Herrn Lehrer Moodberger in Mündweilen an der Berjammlung des Gewerbe- und Handwertervereins Murgthal.)

(Fortsetzung.)

Doch mit ber Körperfraft und geistigen Befähigung ift rein

nichts angufangen, wenn die Sauptsache fehlt: die Freude gu forperlicher Arbeit. Das Rlagelied, daß Jeder "mit dem aufrechten Budel fein Brod verdienen" mochte, ift ein befanntes; heute heißt es: Alles, nur feine forperliche Arbeit, namentlich aber feine forperlich nur einigermaßen anftren= genbe Arbeit! Beiftige Anftrengung fürchtet man nicht, warum, weil man die durch biefelbe fo vielfach erzeugten Rrantheits= zustände - ich berühre nur die verschiedenartigften Nervenleiben - nicht fennt und ihre Entftehungsurfachen am un= richtigen Orte fucht. Alle Achtung vor ber Fabritation, aber bag auch unfere fernigften Leut: fie ber Arbeit im Freien und in ber Werkstatt vorziehen, ift nicht von Butem. Bis= ber klagte meift nur der Landwirt über die Fahnenflucht seiner Arbeiter, bald aber icheint auch bas Bauhandwert unferen Leuten zu beschwerlich zu fein. Der mas für Leute find es, bie wir ba jeben Tag nicht nur in ben Stabten, fonbern bei uns auf bem Lande arbeiten feben? Sind es nicht die "braunen Sohne des Subens", Italiener oder auch Throler ober wenigstens Frembe, die bort einen Neubau, balb ein öffentliches, bald ein Privatgebaude aufführen? Gewiß, und

babei ift nicht bas das Betrübende, daß sich Fremde ber Arbeit bemächtigen, sondern der Umstand, daß die Söhne eines Tell und Winkelried erklären, "wir halten es nicht aus wie diese."

Der große Geschichtsschreiber Joh. v. Müller machte ichon auf bas Gefährliche ber heutigen Berufsmahl aufmerklam. indem er fagt: "Biele in unferm Bolte ermählen eine Lebensthätigkeit, welche Gelb einbringt, aber aufhört, fobalb andere Bolker auch klug werden." Das ift gewiß prophetisch gesprochen, und es hat sich auch die Prophezeiung schon teilweise erfüllt, man bente nur an die Stickerei-Induftrie, welcher von Amerita aus fo arg zugefest wird. Bas unfer Boben, unfere Wohnungen und der Bertehr bon uns verlangen, bas follten wir auch felbft zu erftellen im Stande feien, bann wurden nicht nur jene fremden Arbeiter überfluffig, fondern wir fonnten auch hunderttaufende von Franken dem eigenen Lande ersparen. Gin großes Berdienft mare es baber, wenn man gerade in unserer Jugend bas Bewußtsein erweden fonnte, daß forperliche Arbeit eine gesunde, ehrende und immer noch lohnende Beschäftigung sei. Es freut mich immer in ber Seele, wenn ich febe, wie Rinder neben der Schule auch noch zu leichter forperlicher Arbeit angehalten werden und wurden fie auch nur "Mift oder Solz suchen". Daburch wird in benselben schon in ber Jugend ber Reim zur Schaffens= freudigkeit gelegt, ber ihnen fürs gange Leben nugbringenb fein wird. Ich febe es auch gerne, wenn Knaben, wie Bothe von fich erzählt, mitunter in die Wertstatt geben, dem Schmied, Schlosser, Schreiner und Schuhmacher bei ber Arbeit zusehen, vielleicht auch mit Erlaubnis des Meifters -

wie jener herr v. Albern, von bem unferm Schulbuchlein erzählt — etwa einmal ein Wertzeug ergreifen ober auch eine Frage stellen. Daburch wird ber Blid ber jungen Leute mehr und mehr auf die Berrichtungen biefes oder jenes Sandwerkes gerichtet, ihre Reigungen und Anlagen würden einiger= maßen zu Tage treten und gewiß würde auch die Ent= ichliegung für einen Beruf erleichtert. Burbe man allgemein die Kinder etwas mehr bei Hause beschäftigen — ver= ftanden, das gilt nur für gewiffe Familien — fo würden vielleicht die Klagen über "Berwilderung der Jugend" und grobes Gebahren der sogenannten "Gassenschlingel" wenigstens teilweise verschwinden. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung in Genf 1896. Die Bautommiffion für die 1896 in Genf ftattfindende ich meige= rische Landesausstellung hat sich in ihrer letten Situng mit der Platfrage beschäftigt. Der verfügbare Raum auf bem Blainpalaisfelb, bei ber Raferne und auf bem linken Ufer der Arve wurde als vollständig genügend befunden. Obichon die Irrenanftalt Bernaies bis babin nicht geräumt fein wird, fo wird bas um biefelbe herum liegende, fehr große Terrain boch benutt werben fonnen. Bu diefem Zwecke wird über die Arve eine eigene Brude erftellt werden. Der im ganzen für die Ausstellung benutbare Flächenraum wird 180,000 Quadratmeter betragen, beinahe das doppelte der Ausstellung in Zürich im Jahre 1883. Es ift auch eine große Schifffahrtsausstellung, wofür am Seegestabe Raum borhanden mare, in Ausficht genommen.

Die Holzarbeiter in Chur verlangen einen Minimal= ftunbenlohn von 40 Centimes und zehnstündige Arbeitszeit. Im Laufe ber nächsten 14 Tage haben fich die Meifter über Unnahme oder Ablehnung biefer Unträge gu erklären.

Der Freiburger Stadtrat beschloß die Erstellung-einer sogenannten Alpenstraße burch die Garten auf der Subseite ber jetigen Alpengaffe. Den Bau diefes Boulevards übernimmt um die Summe von 230,000 Fr. ber Staat, ber auch die Fonds hiezu ber Stadtgemeinde borichießt.

Thuner Brudenbauten. Die neue eiferne Schwäbis= brude spannt fich nun in fuhn geschwungenem, elegantem Bogen über bie Mare, und bie Arbeiten am Oberbau und an Erftellung ber Fahrbahn mit Trottoir werden eifrig betrieben. Nicht lange mehr wird es geben und die neue Brude fann bem Berteln übergeben werben. Schon bie provisorischen Solzbrücken haben den neuen Marübergang als notwendig, angenehm und vielfach frequentirt ausgewiesen.

Much die Boftbrude macht Fortschritte. Die beibufrigen Brückenköpfe find fo gut wie fertig, und die mächtigen, eifernen Brudentrager liegen gur Aufftellung bereit. Ein ziemlich bevölkerkes und ftets anwachsendes Quartier wird bem Innern ber Stadt mefentlich näher gebracht werden.

Bauwefen St. Gallen. Der Offerten = Gingabetermin für bie ausgeschriebenen Arbeiten, Steinachübermölbung Speifertor bis Stadtfage betreffend lief mit Donnerstag ben 30. März ab.

Die Baukommiffion hat dann unterm 1. April diese Ur= beiten an ein Konfortium hiefiger Baumeifter vergeben, die zu diesem Zwede eine "Baugefellschaft Steinachüberwölbung" bilben. In berselben sind die 5 Firmen: B. Dürler, J. Merz, Pfeiffer u. Bendel, Forster u. Heene, Gebr. Oertli. Züricher Baulust. Bon der Baulust in Jürich gibt das "Tagbl." Zeugnis, da in einer einzigen Nummer 30

Bohngebäude-Gespanne angemelbet werben. Sie entfallen allerdings meift auf Rreis 5, Außerfihl und Wiediton.

In Monthen wird eine Seifenfabrit gegründet. Der Bau des Ctablissements ift bereits in Angriff genommen morben.

Bauwesen Bafelftadt. Zwischen ber Regierung und ber S. C. B. wurde bezüglich des Umbaues des Bahnhofes ein Abkommen getroffen, wonach die Roften Fr. 15,450,000 betragen, an die S. C. B. Fr. 11,980,000 und Bafelftadt Fr. 3,460,000 beitragen foll.

Der Rirdenbauausichuf in Enge hat die Gritellung einer Orgel für die neue Kirche der Firma Kuhn in Männedorf zur Ausführung übertragen. Die Orgel wird 44 Regifter

Der erfte Spatenftich zu bem großen Seibenetabliffement der Firma Baumann-Streuli in Badifch-Rheinfelben wird nächster Tage erfolgen. Die Arbeiten follen aufs schnellfte geförbert werden. Schon im November hofft man über 200 Berfonen beschäftigen zu fonnen.

Reuenburger Induftrie. Bezugnehmend auf die bereits nach Chicago abgegangenen Ausstellungsobjekte ber neuen= burgischen Uhrenindustrie, macht ber "National Suiffe" bie Unregung, der Inftrumentenfabrifation für Chaurbe-Fonds eine größere Ausdehnung zu geben und fich in Butunft mehr auf die Unfertigung automatischer Regiftrier= und Erganzungsapparate und Belozipedfourni= turen zu verlegen.

Besonders ber letteren Industrie verheißt bas genannte Blatt in ber Gegend eine große Zukunft und weist mit Recht barauf hin, daß die vielen unbeschäftigten Uhrenarbeiter gur Fabrifation der genannten Apparate fehr tauglich maren.

Tednisches.

Zwei Erfindungen von weittragender Bedeutung für die Marmorinduftrie. In einer der letten Rummern ber Fachichrift "Der beutsche Steinbildhauer" wird von zwei Gr= findungen im Bebiete ber Marmorindustrie und Bilohauerei gesprochen, auf die wir auch unsere Lefer aufmerksam machen müffen.

1. Der Reo = Marmor, ein fünftliches Geftein, beffen Erzeugung fürglich patentirt wurde. Der gemeine, bichte Inps tommt bekanntlich in der Natur als Fels vor und wird in gangen Flögen gebrochen. Diefes Rohmaterial wird einer Prozedur unterworfen, welche den Inhalt des Patentes bilbet.

Der robe Gpps, der oft in foloffalen Dimenfionen bricht, so daß Blode von 80-100 Rubitmeter nicht felten find, wird auf bem Steinfägegatter in Blode ober Platten von beliebigen Größen zerschnitten; die auszuführenden Arbeiten, welchen Namen fie auch haben mogen, ob es nun Stufen ober Wandbekleidungen, Tischplatten ober Säulen, Ballufter ober Galanteriewaren sein mögen, werden auf die gleiche Beife wie aus andern weichen Steinen hergestellt. ben patentirten Prozeg wird diesen fertigen Gppsgegenftanden vermittelft Site und nach gang bestimmten Normen ber größte Teil des Waffergehaltes entzogen und diefelben dann durch chemische Agenzien fo gehärtet, daß fie den Bartegrad bes Marmors erreichen. Das berart erhaltene Produtt fann in feiner natürlichen weißen, lichtgrauen, dunkelgrauen ober rot= lichen Farbe bleiben, fann aber auch auf chemische Beise mit allen Farben und in allen Ruancen impragnirt werden. Die Imprägnirung mit Farben — ber wichtigste Teil bes Berfahrens — burchbringt die didften Blode gang gleich= mäßig und bietet die manigfachsten Abarten des Erzeugniffes. Auf fünstlichem Wege wird folder Beise ein mafferarmerer, bem Marmor an Barte gleicher, ichwefelfaurer Ralt erzeugt.

Die fo erhaltenen Begenftande werden genau wie ber Marmor teils mit Maschinen, teils mit ber Hand poliert. Das Berfahren hat sich aus vielfachen Laboratoriumsverfuchen zur fabritmäßigen Berftellung entwickelt.

Der begrenzte Raum unserer heutigen Rummer geftattet uns nicht, über diefe gang neue Erscheinung erschöpfende Mitteilungen zu machen; wir werden in späteren Nummern barüber noch berichten. Kurz bemerken wollen wir hier aber noch, bag die gegenwärtige Gigentumerin des Batentes, eine Kommanditgesellschaft unter Firma: Neo-Marmor-Fabrik, Cd. Lamener in Salle a. S., eben mit ber fabritmäßigen Gr=